



**Statistische Informationen  
zur Entwicklung des Heisenberg-Programms**

**Bericht zum Heisenberg-Vernetzungstreffen  
Bad Honnef, 12.-13. März 2010**

**Impressum:**

Deutsche Forschungsgemeinschaft

**Ansprechpartner:**

Heisenberg-Programm:

Paul Heuermann

Qualitätssicherung und Verfahrensentwicklung

Tel.: 0228/885-2398

E-Mail: [paul.heuermann@dfg.de](mailto:paul.heuermann@dfg.de)

Statistik:

Ronald Höhne

Informationsmanagement

Tel.: 0228/885-2394

E-Mail: [ronald.hoehne@dfg.de](mailto:ronald.hoehne@dfg.de)

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Das Heisenberg-Stipendium .....	4
2.1	Fachliches Profil .....	4
2.2	Entwicklung nach Alter und Geschlecht .....	7
2.3	Entwicklung der Förderquote .....	9
2.4	Art und Ort der Forschungseinrichtung .....	10
2.5	Aktuelle Beteiligung an DFG-Programmen .....	12
3	Die Heisenberg-Professur .....	15
4	Anhang .....	19
4.1	Glossar .....	19
4.2	Verwendete Systematiken .....	20
4.3	Tabellenanhang .....	22

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Wissenschaftsbereich.....	4
Abbildung 2-2: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Jahr und Wissenschaftsbereich (1978-2009).....	5
Abbildung 2-3: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Fachgebiet (1978-2009, Kohortendarstellung).....	6
Abbildung 2-4: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Jahr und Geschlecht (1978-2009) .....	7
Abbildung 2-5: Durchschnittsalter bewilligter Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten je Jahr und Geschlecht (1978-2009) .....	8
Abbildung 2-6: Forschungseinrichtung von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Institutionsart .....	10
Abbildung 2-7: Regionale Verteilung von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten.....	11
Abbildung 2-8: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009 .....	12
Abbildung 2-9: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009 nach Programmgruppen (absolut) .....	13
Abbildung 2-10: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009 nach Programmgruppen (Durchschnitt) .....	14
Abbildung 3-1: Bewilligte Heisenberg-Professuren je Wissenschaftsbereich .....	15
Abbildung 3-2: Beantragte und bewilligte Heisenberg-Professuren je Jahr (2006-2009) .....	16
Abbildung 3-3: Bewilligte Heisenberg-Professuren je Jahr und Geschlecht (2006-2009).....	16
Abbildung 3-4: Altersstruktur bewilligter Heisenberg-Professoren/-innen .....	17
Abbildung 3-5: Vorherige Förderung von Heisenberg-Professoren/-innen in den Programmen „Heisenberg-Stipendium“ und „Emmy Noether Nachwuchsgruppe“ .....	18

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: Die Fachsystematik der DFG .....	20
Tabelle 4-2: Die Programmsystematik der DFG .....	21
Tabelle 4-3: Entwicklung beantragter und bewilligter Heisenberg-Stipendien sowie der Förderquote je Fachgebiet und Antragsform.....	22

# 1 Einleitung

Mit dem Heisenberg-Programm will die Deutsche Forschungsgemeinschaft zum einen besonders begabte Nachwuchskräfte im Wissenschaftssystem halten und zum anderen diesem Personenkreis eine optimale Förderung angedeihen lassen.

Dies geschah zunächst durch das Angebot eines Heisenberg-Stipendiums für das In- oder Ausland seit 1977, Ende 2005 ist die Heisenberg-Professur hinzugekommen.

Im Jahre 2007 hat die DFG aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Heisenberg-Programms eine Broschüre publiziert, die vor allem persönliche Erfahrungsberichte und Einschätzungen von Heisenberg-Geförderten vorstellt<sup>1</sup>.

Der hier vorgelegte Bericht stellt anlässlich des ersten Heisenberg-Vernetzungstreffens (Bad Honnef, 12.-13. März 2010) statistische Informationen zum Programm bereit. Unter Zugriff auf Daten, die in der Geschäftsstelle der DFG im Zuge der Antragsbearbeitung erfasst werden und so auch für statistische Zwecke<sup>2</sup> nutzbar sind, werden auf den folgenden Seiten einige Kerninformationen zum fachlichen und demographischen Profil der im Heisenberg-Programm geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereitgestellt. Aufgezeigt werden darüber hinaus verschiedene Entwicklungslinien – etwa zur Beteiligung von Frauen – sowie institutionelle und regionale Schwerpunkte, welche Heisenberg-Geförderte durch Wahl ihres Forschungsstandortes im Rahmen der DFG-Förderung setzen.

Ein eigenes Kapitel stellt dar, in welchem Umfang ehemalige Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten heute aktiv am DFG-geförderten Forschungshandeln partizipieren. Vor allem diese Statistiken, die für die 2000er Jahre ausweisen, in welchem großem Umfang sich „Heisenbergianer“ an den verschiedenen von der DFG angebotenen Förderprogrammen beteiligen, vermitteln eindrucksvoll, dass ein wesentliches Ziel des Programms, exzellenten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Weg zu wissenschaftlich verantwortungsvollen Positionen zu ebnet, erreicht wurde und weiterhin erreicht wird.

---

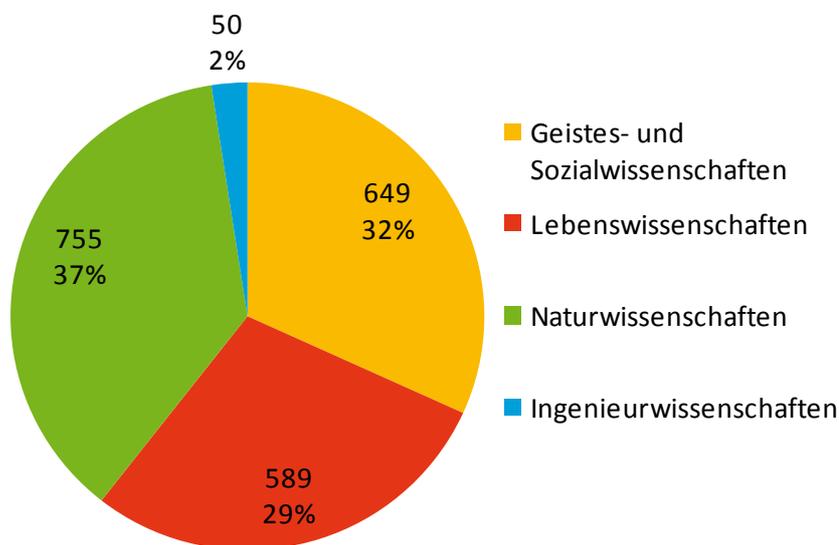
<sup>1</sup> Deutsche Forschungsgemeinschaft, 2007: Auf der Zielgeraden zur wissenschaftlichen Leitungsposition – Das Heisenberg-Programm, Bonn (vgl. [www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/kompakt](http://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/kompakt)).

<sup>2</sup> Die Daten werden weiterhin genutzt, um über das Forschungsinformationssystem GEPRIS auf den Webseiten der DFG über die in diesem und anderen Programmen geförderten Personen und die wichtigsten Zielsetzungen ihrer Projekte zu informieren (vgl. [www.dfg.de/gepris](http://www.dfg.de/gepris)).

## 2 Das Heisenberg-Stipendium

### 2.1 Fachliches Profil

Abbildung 2-1: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Wissenschaftsbereich<sup>3</sup>



Seit Einrichtung des Programms im Jahre 1977 wurden insgesamt 2.043 Neuanträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bewilligt, die sich auf ein Heisenberg-Stipendium bewarben. Die Unterscheidung nach Wissenschaftsbereichen<sup>4</sup> zeigt, dass „Heisenbergianer“ vor allem in den Naturwissenschaften (37 Prozent), aber auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften (32 Prozent) sowie in den Lebenswissenschaften (29 Prozent) vertreten sind. Allein in den Ingenieurwissenschaften, die generell eine relativ geringe Nachfrage nach den Stipendienprogrammen der DFG zeigen, finden sich verhältnismäßig wenige Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten (2 Prozent).

<sup>3</sup> Basis bilden Neuanträge der Jahre 1978-2009

<sup>4</sup> Die DFG-Fachsystematik unterscheidet insgesamt vier Stufen: 203 Fächer werden zu 48 Fachkollegien zusammengefasst, die wiederum 14 Fachgebiete definieren. Auf der obersten Stufe gruppiert die Systematik die Fächer, Fachkollegien und Fachgebiete zu vier Wissenschaftsbereichen (vgl. Tabelle 4-1 im Anhang).

**Abbildung 2-2: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Jahr und Wissenschaftsbereich (1978-2009)**

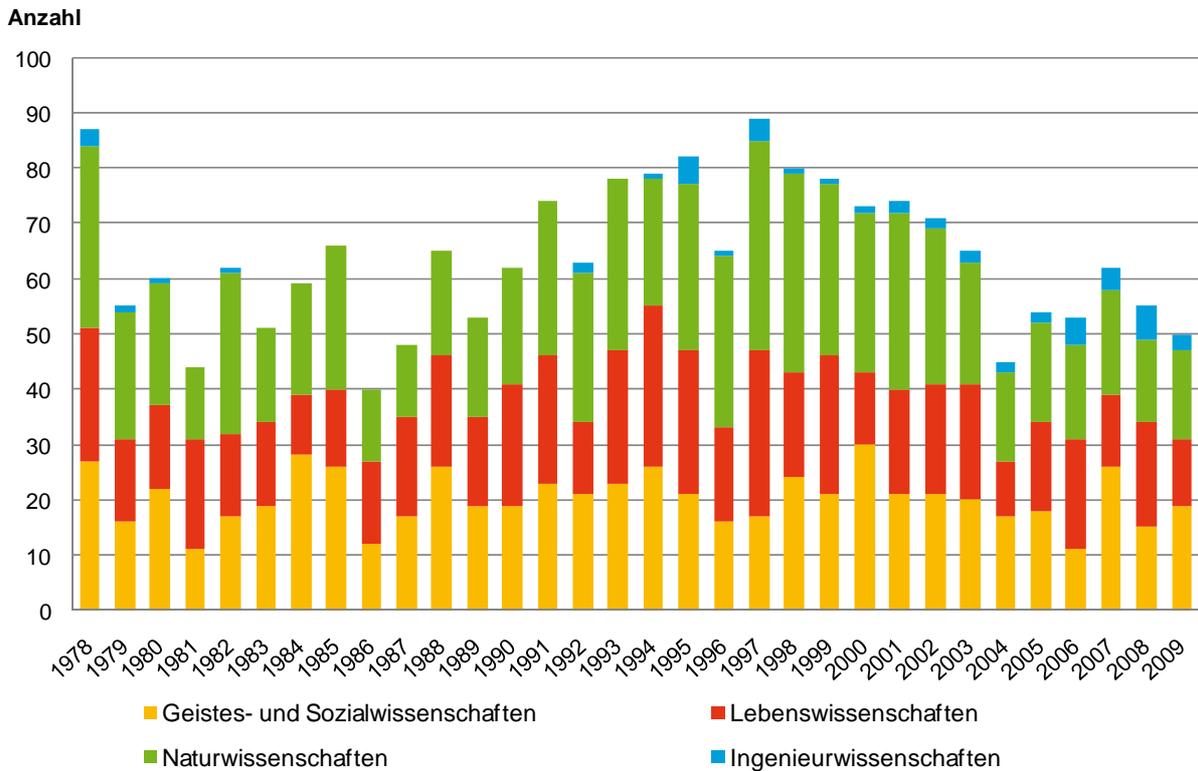
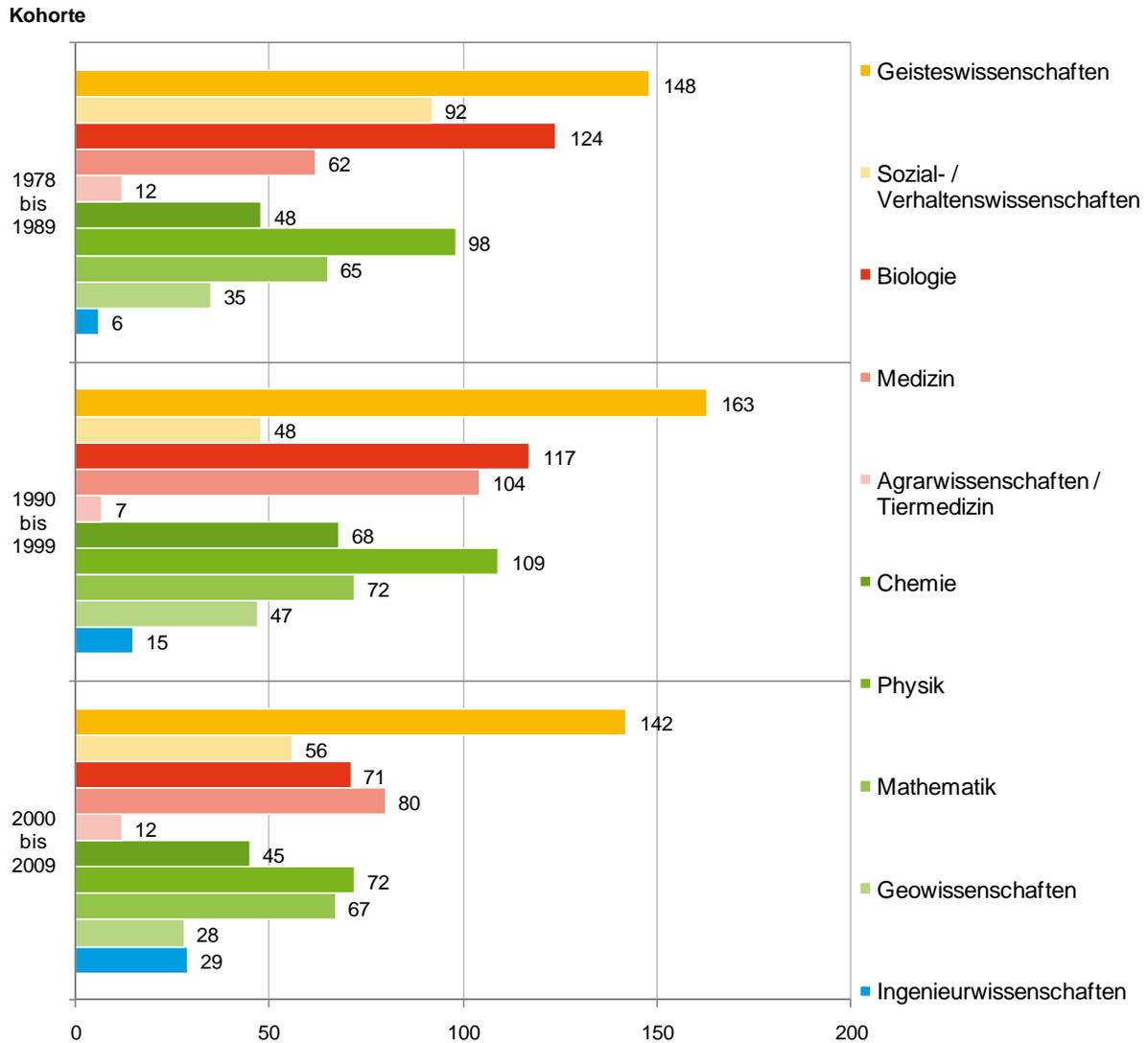


Abbildung 2-2 weist die Zahl der bewilligten Neuanträge je Jahr der Förderentscheidung im Zeitverlauf aus. Zu erkennen ist eine zyklische Entwicklung mit einem Höhepunkt in den späten 90er Jahren. Für die 2000er Jahre ist ein Durchschnitt von etwas mehr als 50 Neubewilligungen jährlich charakteristisch.

Abbildung 2-3 ermöglicht anhand einer Differenzierung nach insgesamt 14 Fachgebieten<sup>5</sup> eine Detailbetrachtung der Entwicklung. Um eine für statistische Analysen ausreichend große Datenbasis zu erhalten, wurden die Förderfälle zu drei „Kohorten“ zusammengefasst, um so die fachliche Herkunft von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahre 1978-1989, 1990-1999 und 2000-2009 zu vergleichen.

<sup>5</sup> Zur Zusammensetzung dieser Fachgebiete vgl. Tabelle 4-1 im Anhang.

**Abbildung 2-3: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Fachgebiet (1978-2009, Kohortendarstellung)**



Wie in dieser Grafik ersichtlich, erweist sich das Programm vor allem in den Geisteswissenschaften als sehr erfolgreich. In den Naturwissenschaften sind es im Besonderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Fachgebieten Physik und Mathematik die das Programm als Element der Karriereplanung nutzen<sup>6</sup>.

<sup>6</sup> In den Ingenieurwissenschaften weist die DFG-Fachsystematik insgesamt fünf Fachgebiete aus (vgl. im Anhang Tabelle 4-1). Aufgrund jeweils geringer Gefördertenzahlen wurde hier auf einen nach Fachgebieten differenzierenden Ausweis der Beteiligung verzichtet.

## 2.2 Entwicklung bewilligter Stipendien nach Alter und Geschlecht

Abbildung 2-4: Bewilligte Heisenberg-Stipendien je Jahr und Geschlecht (1978-2009)

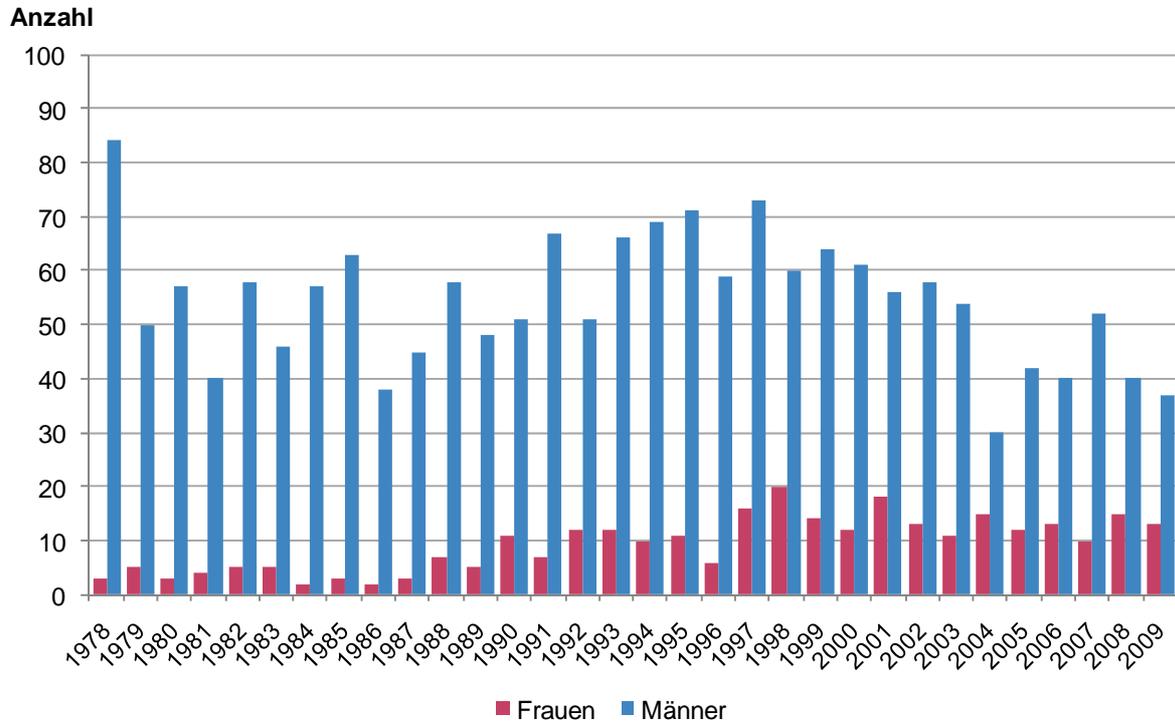
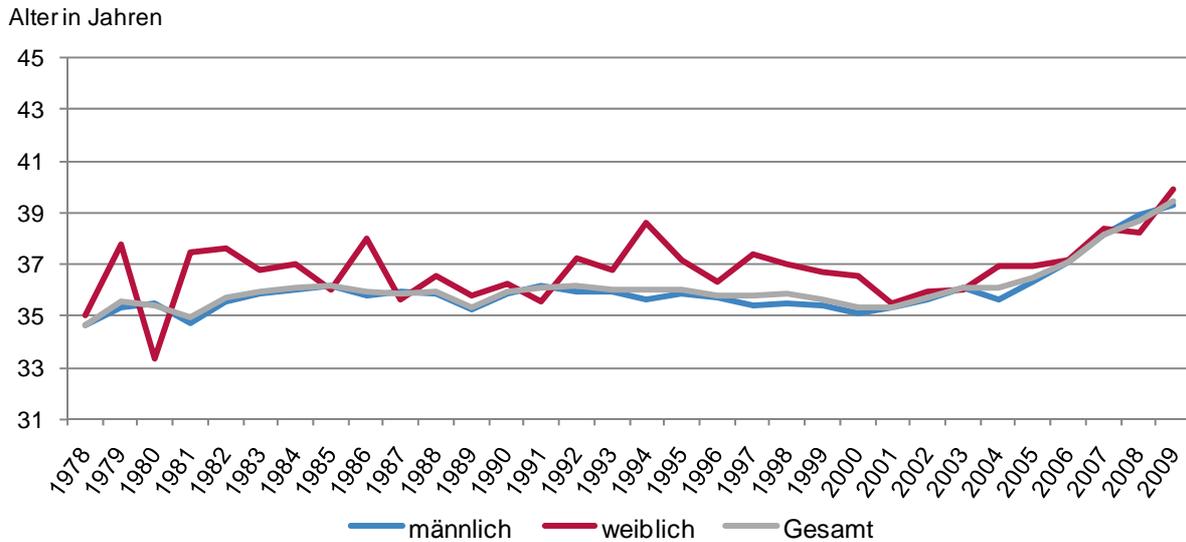


Abbildung 2-4 macht wiederum auf Basis bewilligter Neuanträge deutlich, dass das Heisenberg-Stipendium im Zeitverlauf auf eine besonders wachsende Nachfrage bei Wissenschaftlerinnen stößt: Waren bis Ende der 80er Jahre nur vereinzelt Frauen unter den Stipendienempfängern zu finden, ist seit Mitte der 90er Jahre eine Zahl von 10 bis 15 Heisenberg-Stipendiatinnen pro Jahr charakteristisch. Lag in den 80er Jahren der Frauenanteil noch bei unter 8 Prozent, hat er sich in den 2000er Jahren auf einen Wert von annähernd 30 Prozent gesteigert.

**Abbildung 2-5: Durchschnittsalter bewilligter Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten je Jahr und Geschlecht (1978-2009)**



Im Mittel der über 30-jährigen Entwicklung des Programms waren Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Zeitpunkt der Förderentscheidung 36 Jahre alt. Wie Abbildung 2-5 verdeutlicht, war dieser Durchschnittswert für einen langen Zeitraum (Mitte der 80er bis Mitte der 2000er Jahre) recht stabil, seit dem Jahr 2006 ist ein Anstieg zu verzeichnen. Wirkung zeigt hier vor allem die in diesem Jahr erfolgte Abschaffung der Altersbegrenzung – zuvor war nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von bis zu 40 Jahren eine Antragstellung möglich.

Auffallend ist, dass Frauen in fast allen Förderjahren zum Zeitpunkt der Förderentscheidung im Durchschnitt geringfügig älter waren als Männer. Setzt man diesen Befund zu dem zuvor vorgestellten Ergebnis eines im Zeitverlauf deutlich gestiegenen Frauenanteils an Heisenberg-Stipendien in Beziehung, hat die Aufhebung der Altersgrenze auch unter Gleichstellungsaspekten den intendierten Beitrag geleistet.

## 2.3 Entwicklung der Förderquote

Abbildung 2-8: Entwicklung beantragter und bewilligter Heisenberg-Stipendien sowie der Förderquote je Jahr (2000-2009)

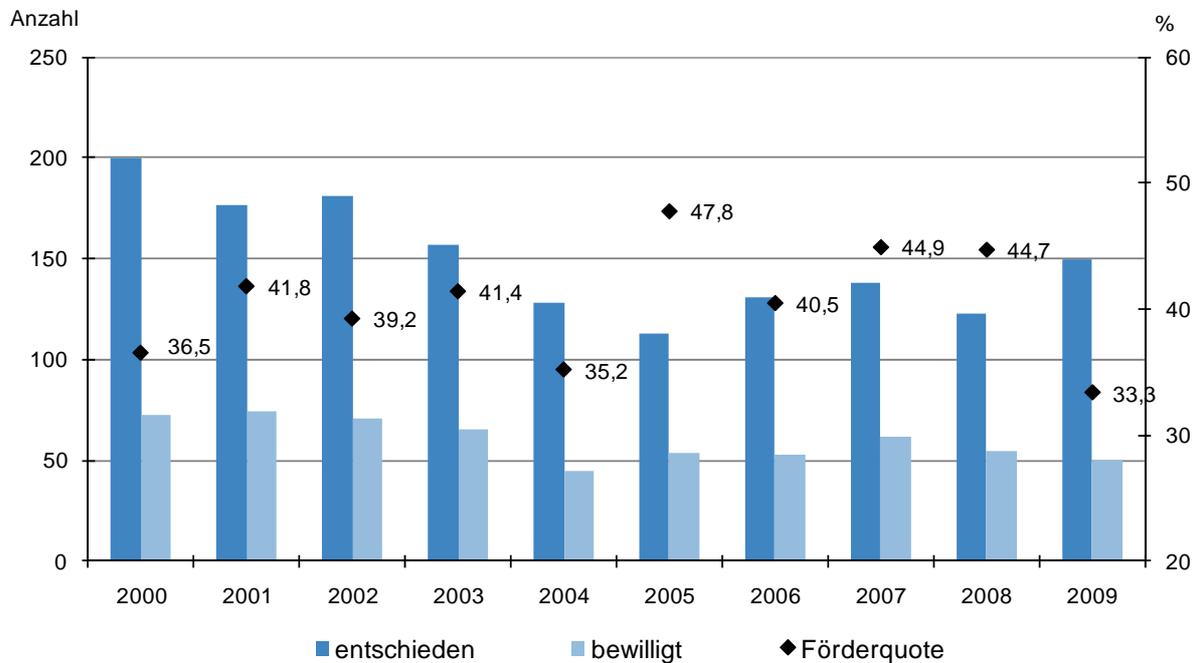
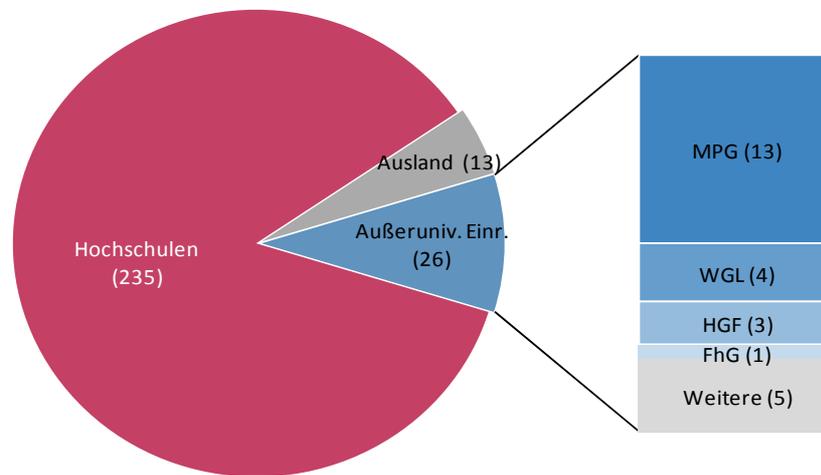


Abbildung 2-8 illustriert für die vergangenen zehn Jahre die Entwicklung der Nachfrage sowie den Fördererfolg, gemessen als Anteil der bewilligten an den entschiedenen Neuanträgen auf ein Heisenberg-Stipendium. Die Erfolgchancen bewegen sich von Jahr zu Jahr in einem relativ engen Korridor zwischen 33 und 48 Prozent, es wird also jeder zweite bis jeder dritte Antrag auf ein Heisenberg-Stipendium positiv entschieden.

## 2.4 Art und Ort der Forschungseinrichtung

Abbildung 2-6: Forschungseinrichtungen von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Institutionsart<sup>7</sup>



Seit 2005 wird in der Antragsdatenbank der DFG auch die Einrichtung erfasst, die Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten als Zieleinrichtung für ihr DFG-gefördertes Forschungsvorhaben wählen. Von den insgesamt 274 Geförderten der letzten fünf Jahre haben sich knapp fünf Prozent für einen Stipendiaufenthalt an einer ausländischen Forschungseinrichtung entschieden, bevorzugt in den Ländern USA, Großbritannien oder Schweiz.<sup>8</sup>

Unter den deutschen Forschungseinrichtungen dominieren Hochschulen (92 Prozent) als Zieleinrichtung. Bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen<sup>9</sup> sind es vor allem Max-Planck-Institute, die von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten als Forschungsstätten während der DFG-Förderung gewählt werden<sup>10</sup>.

Die kartographische Darstellung in Abbildung 2-7 weist aus, für welche Regionen und Orte sich Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten der Jahre 2005 bis 2009 innerhalb Deutschlands entschieden haben.

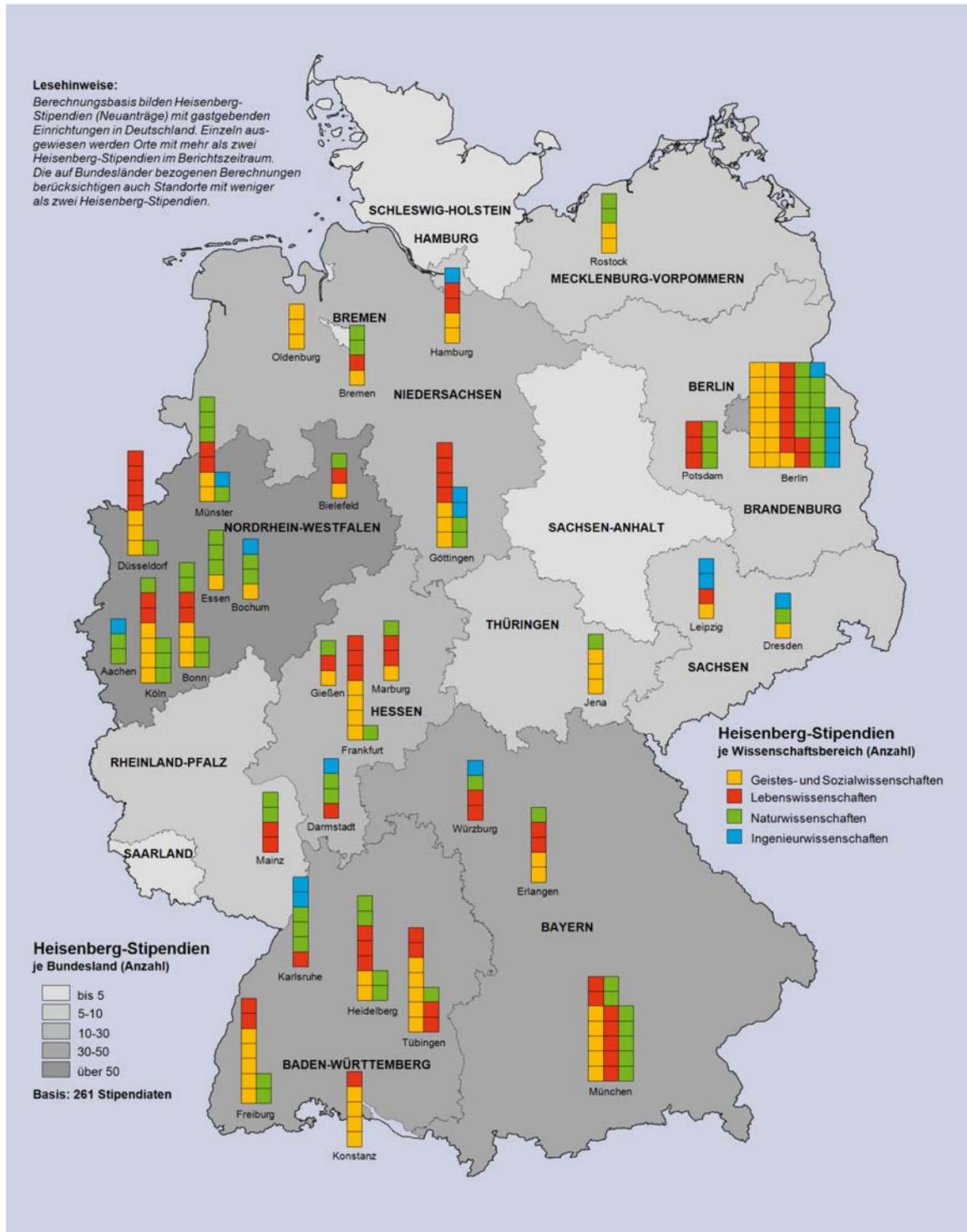
<sup>7</sup> Basis bilden bewilligte Neuanträge der Jahre 2005 - 2009

<sup>8</sup> Dies sind Stipendien, die für das Ausland beantragt wurden. Der Anteil von Stipendien in Deutschland mit zusätzlichen kleineren und größeren Aufenthalten im Ausland liegt wesentlich höher.

<sup>9</sup> MPG = Max-Planck-Gesellschaft, WGL = Leibniz-Gemeinschaft, HGF = Helmholtz-Gemeinschaft, FhG = Fraunhofer-Gesellschaft.

<sup>10</sup> Antragsteller/-innen auf ein Heisenberg-Stipendium können in ihrem Antrag mehrere Einrichtungen angeben, an denen sie während der Laufzeit des Stipendiums tätig sein wollen. Hier zugrunde gelegt wird die als Haupttätigkeitsort erfasste Forschungsstätte.

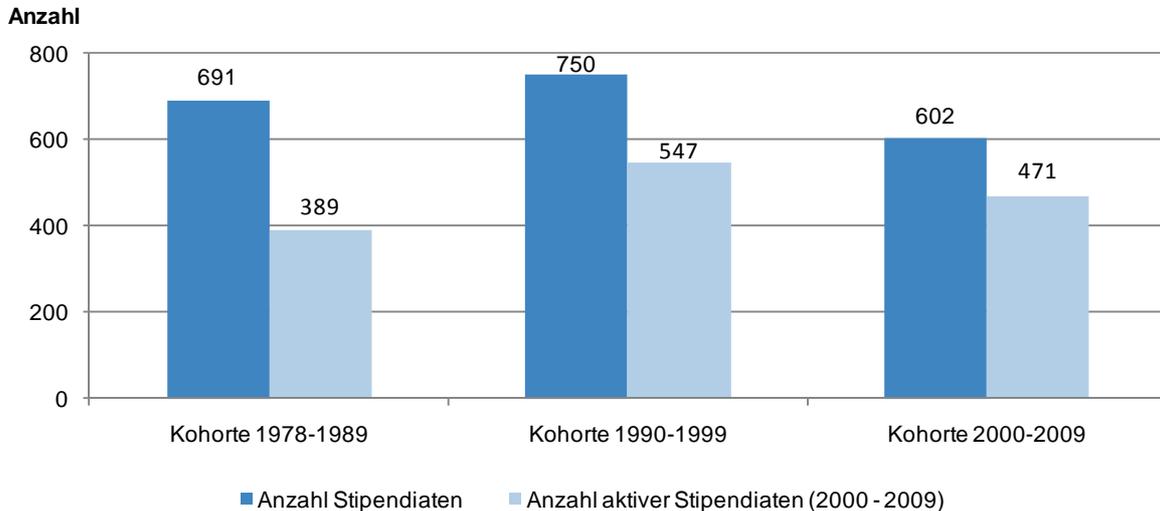
Abbildung 2-7: Regionale Verteilung von Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten<sup>11</sup>



<sup>11</sup> Basis bilden bewilligte Neuanträge der Jahre 2005 - 2009

## 2.5 Aktuelle Beteiligung an DFG-Programmen

**Abbildung 2-8: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009**



Mit dem Heisenberg-Stipendium unterstützt die DFG herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf ihrem Weg zu Leitungspositionen in der Wissenschaft. Zielgruppe sind dabei vor allem überdurchschnittlich forschungsaktive Persönlichkeiten.

Mit welchem Erfolg leistet das Heisenberg-Stipendium einen Beitrag dazu, um in der Forschung besonders engagierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im System zu halten? Auch zu dieser Frage bieten die Daten zur Antragstellung Anhaltspunkte.

Abbildung 2-8 zeigt in der aus Kapitel 2-2 bekannten Differenzierung nach drei Förderkohorten (Neuanträge der Jahre 1978-1989, 1990-1999 und 2000-2009) den Umfang, in dem diese Geförderten jeweils in den zehn Jahren zwischen 2000 und 2009 bei der DFG antragsaktiv waren: Aus der ersten Kohorte sind heute noch knapp 58 Prozent aller ehemaligen Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten als Antragsteller/-in oder Mit Antragsteller/-in an DFG-geförderten Programmen beteiligt, in der zweiten Kohorte beträgt der Anteil beeindruckende 75 Prozent, von den „Heisenbergianern“ der 2000er Jahre sind es gar 78 Prozent aller Geförderten, die vor, während oder nach ihrem Heisenberg-Stipendium auch andere DFG-Mittel in Anspruch nahmen.

Der im Vergleich niedrige Wert für die erste Kohorte ist überwiegend altersbedingt zu erklären: Viele Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten der „ersten Generation“ haben in den 2000er Jahren ihre wissenschaftliche Laufbahn zum Teil schon beendet, d.h., sie sind emeritiert.

**Abbildung 2-9: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009 nach Programmgruppen (absolut)**

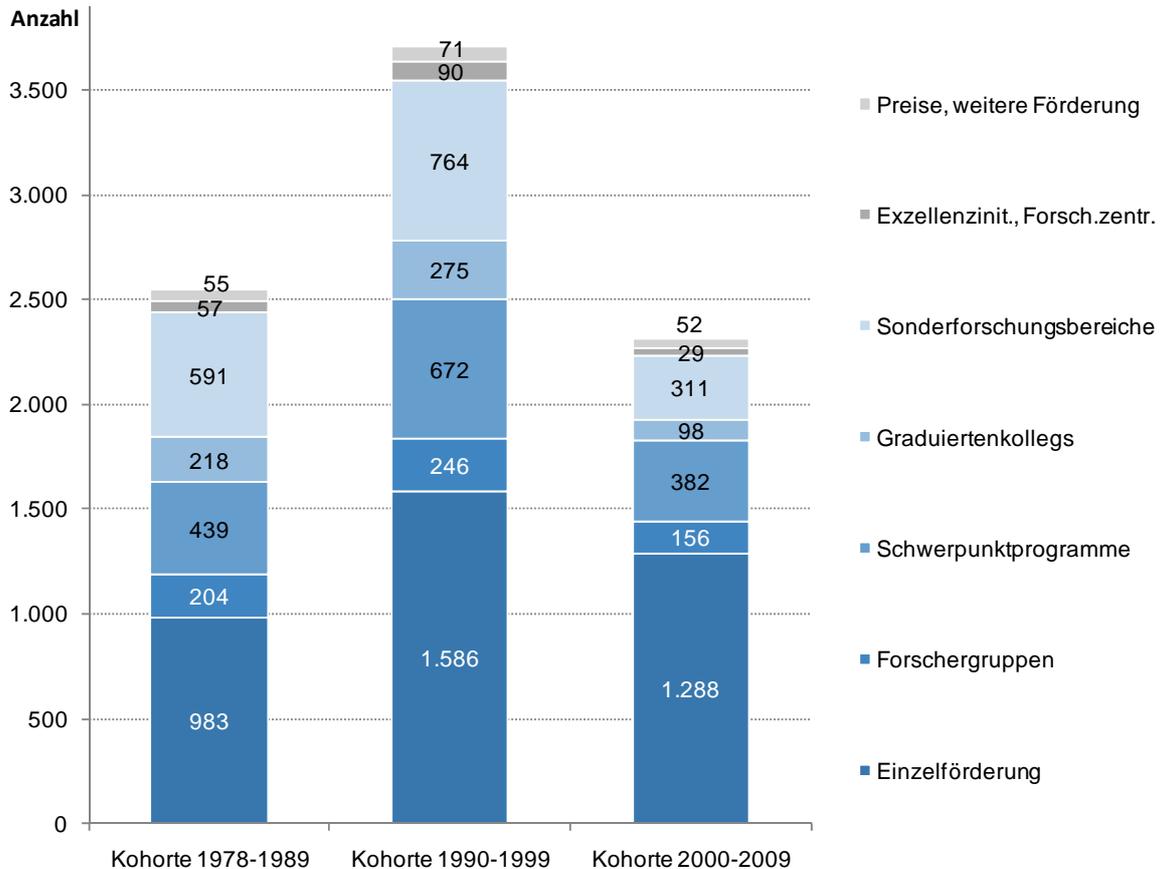


Abbildung 2-9 erlaubt eine nach Programmgruppen<sup>12</sup> differenzierende Betrachtung dieser Antragsbeteiligungen<sup>13</sup>. Hohes Gewicht wird sowohl der Einzelförderung als auch den Sonderforschungsbereichen beigemessen, „Heisenbergianer“ sind aber auch in großem Umfang an Schwerpunkten beteiligt, sowie in die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in DFG-geförderten Graduiertenkollegs involviert. Hervorzuheben ist weiterhin die Beteiligung an der 2007 eingeführten Exzellenzinitiative – 155 Beteiligungen als „Principal Investigator“, sind insgesamt für die drei Geförderten-Kohorten dokumentiert.

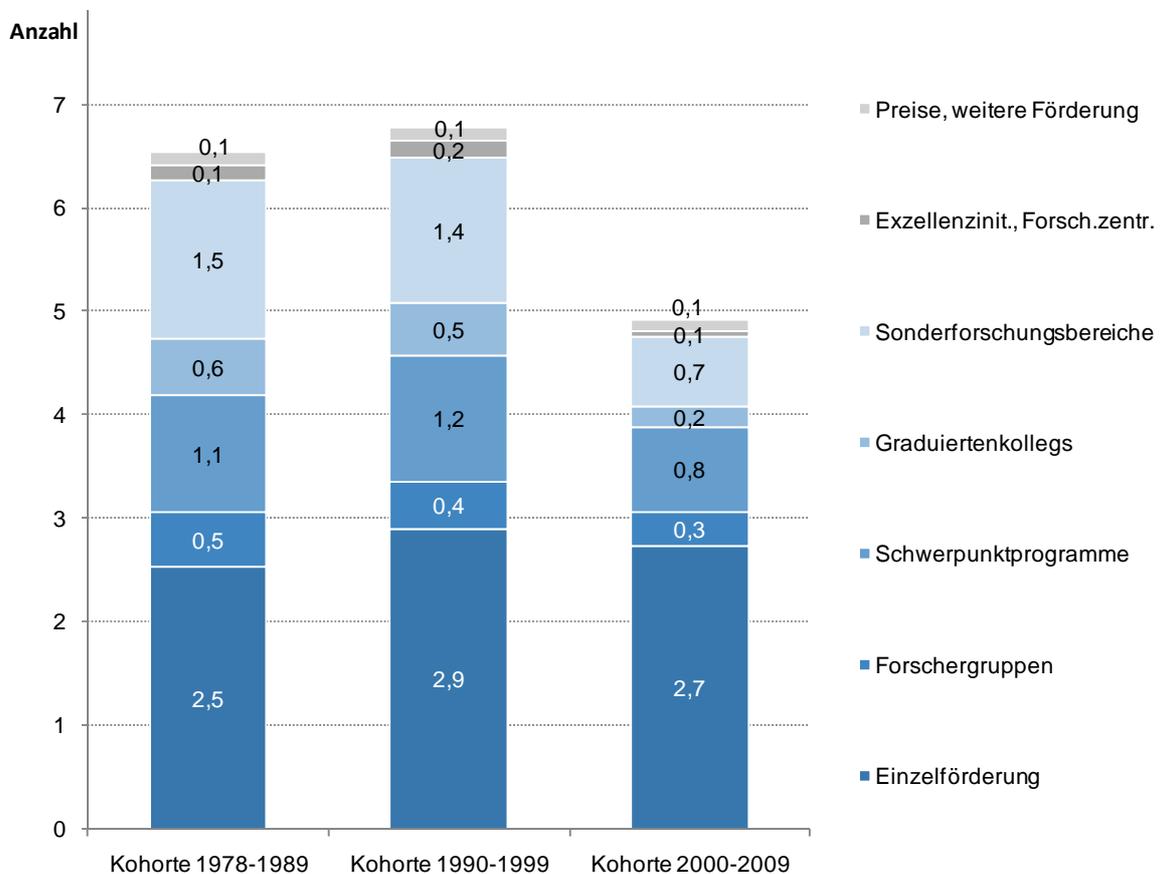
Zu erwähnen ist schließlich auch die Rubrik „Preise, weitere Förderung“: Zu den hier subsummierten wissenschaftlichen Preisen der DFG zählt auch der besonders renommierte Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis. Von den insgesamt 112 Preisverleihungen der Jahre 2000 bis 2009 gingen immerhin 15 Preise an ehemalige Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten<sup>14</sup>.

<sup>12</sup> Die der Gruppierung zugrunde liegende Programmsystematik dokumentiert Tabelle 4-2 im Anhang.

<sup>13</sup> Zu beachten ist, dass sowohl Neu- als auch Fortsetzungsanträge gezählt werden, zu weiterer Hinweisen vgl. zum Stichwort „Antragsbeteiligung“ das Glossar im Anhang.

<sup>14</sup> Insgesamt haben in dem 1985 eingerichteten Leibniz-Programm 42 Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten einen Preis erhalten. Bei bisher 293 Leibniz-Preisträger/-innen entspricht dies einem Anteil von 14 Prozent.

**Abbildung 2-10: Beteiligung ehemaliger Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten an DFG-geförderten Programmen der Jahre 2000-2009 nach Programmgruppen (Durchschnitt)<sup>15</sup>**



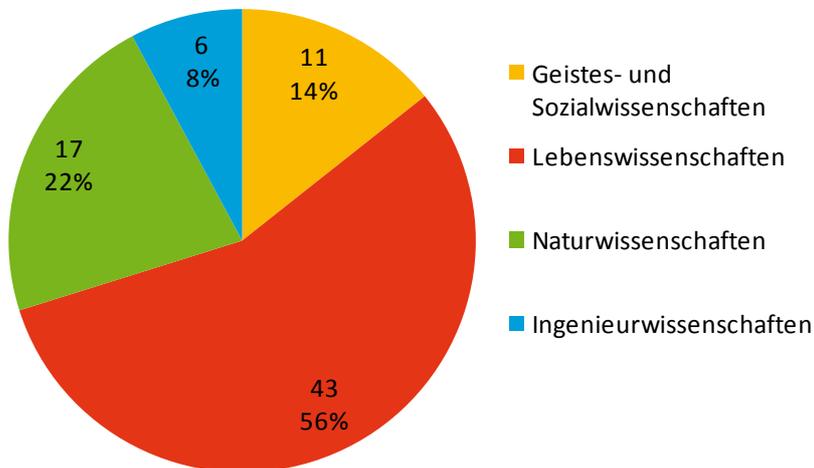
Für insgesamt 1.407 im Heisenberg-Programm mit einem Stipendium Geförderte, die in den 2000er Jahren an weiteren DFG-Programmen partizipierten, sind in der Antragsdatenbank der DFG genau 8.567 Beteiligungen für die Jahre 2000-2009 dokumentiert. Dies entspricht einer durchschnittlichen Rate von sechs Beteiligungen pro Person.

Abbildung 2-10 weist abschließend aus, wie sich diese Beteiligungen je Person auf Gefördertenkohorten und Programmgruppen verteilen.

<sup>15</sup> Basis bilden hier bewilligte Neu- und Fortsetzungsanträge der Jahre 2000-2009

### 3 Die Heisenberg-Professur

Abbildung 3-1: Bewilligte Heisenberg-Professuren je Wissenschaftsbereich<sup>16</sup>



Im Dezember 2005 führte die DFG das Programm „Heisenberg-Professur“ ein. In der Kompaktdarstellung auf den Internet-Seiten der DFG wird als Ziel der Förderung genannt: „Herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen, zu ermöglichen, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und in dieser Zeit weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten“<sup>17</sup>.

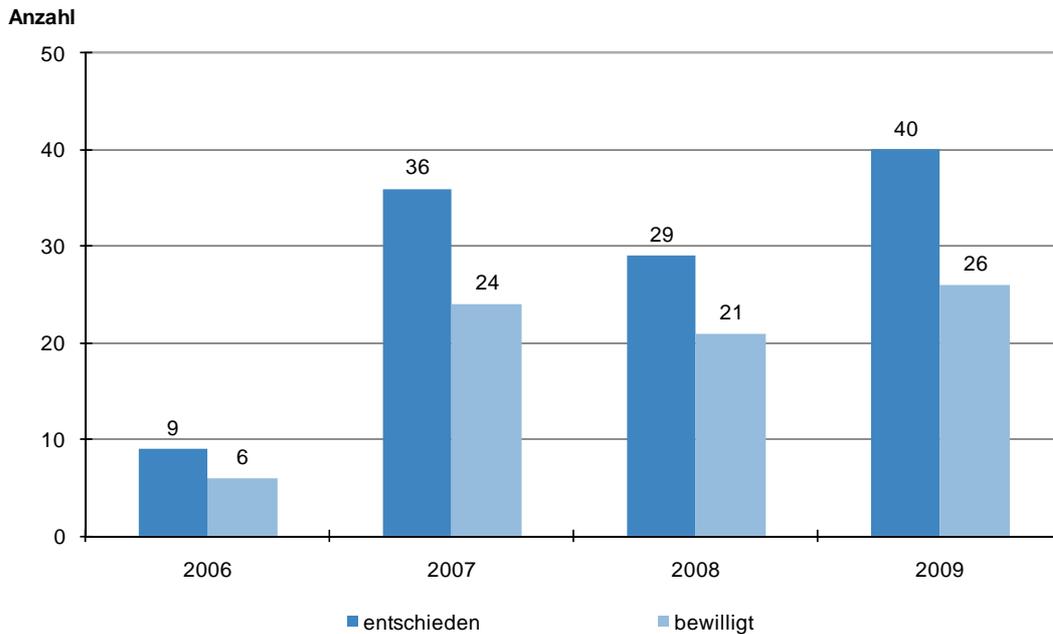
In den vier Jahren seit Einführung des Programms wurden insgesamt 77 Neuanträge auf eine Heisenberg-Professur bewilligt. Vor diesem Hintergrund ist es noch zu früh für eine allzu detaillierte statistische Betrachtung. Die folgenden Analysen beschränken sich daher auf einige Kernaspekte.

Wie Abbildung 3-1 ausweist, entfällt mehr als die Hälfte aller Heisenberg-Professuren auf den Wissenschaftsbereich „Lebenswissenschaften“ und dort vor allem auf das Fachgebiet Medizin. Damit unterscheidet sich dieses Programm in seiner fachlichen Akzentuierung deutlich vom Heisenberg-Stipendium, wo nur knapp 30 Prozent der Geförderten diesem Wissenschaftsbereich angehören (vgl. Abbildung 2-1).

<sup>16</sup> Basis bilden bewilligte Neuanträge der Jahre 2006-2009

<sup>17</sup> Vgl. [www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/kompakt/](http://www.dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/heisenberg/kompakt/)

**Abbildung 3-2: Beantragte und bewilligte Heisenberg-Professuren je Jahr (2006-2009)**



77 bewilligte Anträge bei einer Zahl von insgesamt 124 beantragten Heisenberg-Professuren entsprechen einer Förderquote von etwas über 60 Prozent. Abbildung 3-2 illustriert diese Entwicklung über die Zeit.

**Abbildung 3-3: Bewilligte Heisenberg-Professuren je Jahr und Geschlecht (2006-2009)**

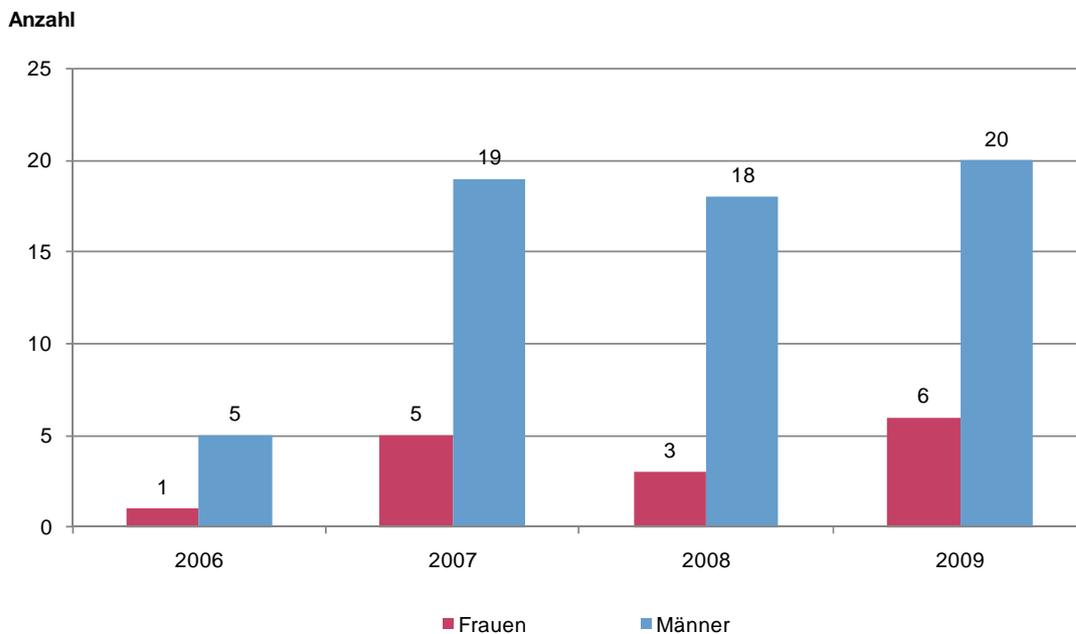


Abbildung 3-3 zeigt die Entwicklung des Programms in der Differenzierung nach männlichen und weiblichen Geförderten. Mit 15 von 77 Heisenberg-Professuren liegt der Frauenanteil insgesamt bei knapp 20 Prozent.

**Abbildung 3-4: Altersstruktur bewilligter Heisenberg-Professoren/-innen**

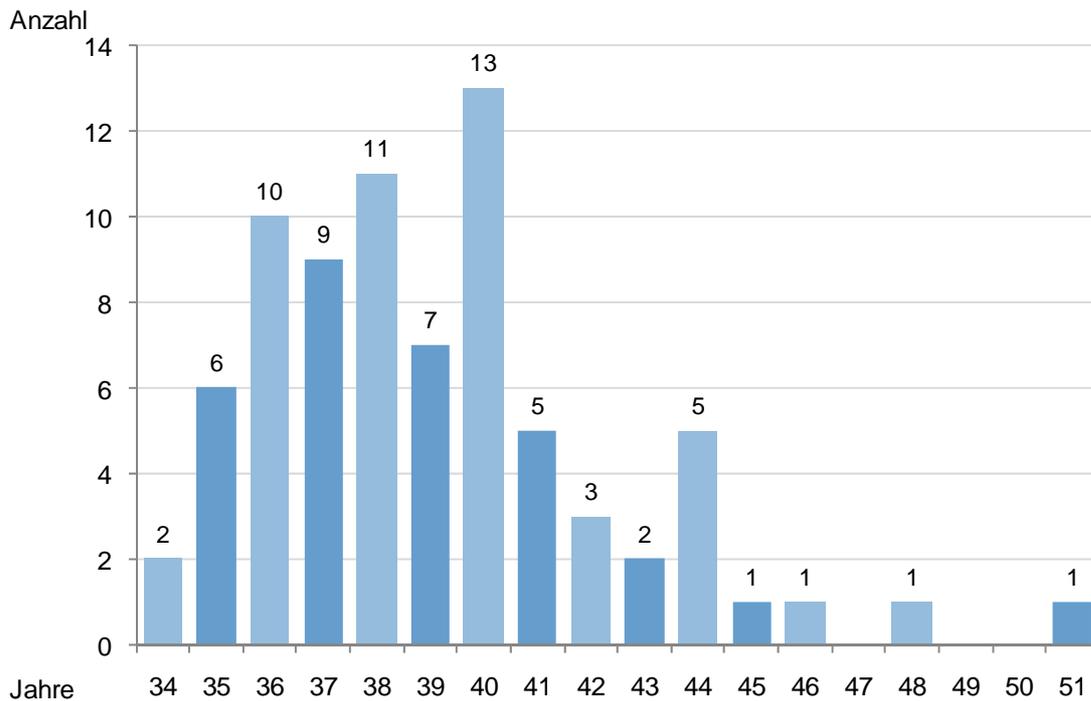
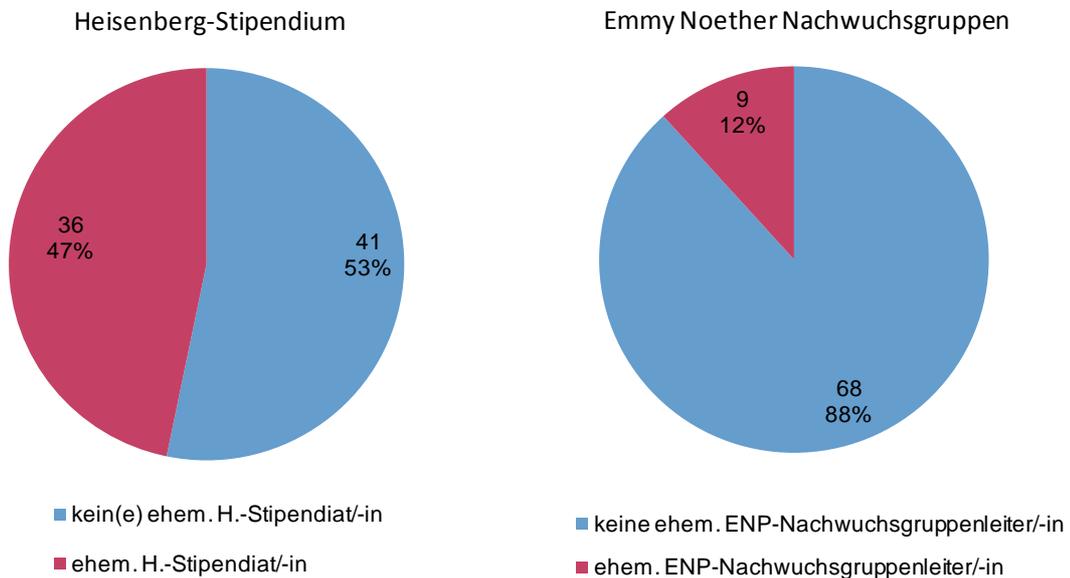


Abbildung 3-4 zeigt ergänzend, dass das Gros der eine Heisenberg-Professur einwerbenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Altersgruppe der 36- bis 40-Jährigen angehört<sup>18</sup>. Zu berücksichtigen ist hier, dass viele Heisenberg-Professorinnen und –Professoren zuvor schon ein Heisenberg-Stipendium erhalten hatten und damit deutlich jünger in das Heisenberg-Programm aufgenommen wurden.

<sup>18</sup> Alter zum Zeitpunkt der Förderentscheidung

**Abbildung 3-5: Vorherige Förderung von Heisenberg-Professoren/-innen in den Programmen „Heisenberg-Stipendium“ und „Emmy Noether Nachwuchsgruppe“**



Während in Kapitel 2 die späteren Antragsaktivitäten ehemalige Heisenberg-Stipendiatinnen und Stipendiaten beschrieben wurden, weist Abbildung 3-5 abschließend einen markanten Ausschnitt der „DFG-Biographie“ der mit Heisenberg-Professuren geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus: Immerhin 47 Prozent aller Geförderten dieses Programms haben zuvor bereits das Heisenberg-Stipendium als „Karrieresprungbrett“ genutzt. Von Forschungserfahrungen als Emmy-Noether-Nachwuchsgruppenleiter/-in profitieren zwölf Prozent aller Heisenberg-Professoren/-innen<sup>19</sup>.

<sup>19</sup> Fünf Heisenberg-Professoren/-innen haben Erfahrungen als Heisenberg-Stipendiat/-in und als Emmy Noether-Nachwuchsgruppenleiter/-in gesammelt.

## 4 Anhang

### 4.1 Glossar

<b>Alter</b>	Statistiken zum Alter von Antragstellerinnen und Antragstellern berechnen sich nach dem Alter zum Zeitpunkt der Förderentscheidung. Fälle, in denen keine Informationen zum Geburtsdatum vorliegen, werden aus der Betrachtung ausgeschlossen.
<b>Antragsbeteiligung</b>	<p>Die in Abschnitt 2 vorgestellten Analysen zur Beteiligung an den verschiedenen Programmen der DFG berücksichtigen die folgenden Beteiligtenrollen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Antragsteller/-in und Mitantragsteller/-in der Einzelförderung</li><li>• Stipendiat/-in im Forschungsstipendium</li><li>• Principal Investigator in Exzellenz-Cluster und Graduiertenschulen</li><li>• Antragsteller/-in und Mitantragsteller/-in in Forschergruppen und Projekten in Schwerpunktprogrammen</li><li>• Beteiligte Hochschullehrer/-in in Graduiertenkollegs</li><li>• Teilprojektleiter/-in und Co-Projektleiter/-in bei Sonderforschungsbereichen<sup>20</sup></li><li>• Antragsteller/-in und Mitantragsteller/-in in der Infrastrukturförderung</li><li>• Preisträger/-in bei Wissenschaftlichen Preisen</li></ul> <p>Beteiligungen beziehen sich bzgl. der <i>Antragsform</i> auf Neu- und Fortsetzungsanträge. Aus einem Projekt mit einem Neu- und einem Fortsetzungsantrag ergeben sich also zwei Beteiligungen.</p>
<b>Antragsform</b>	Die Förderung der DFG unterscheidet bzgl. der Antragsform maßgeblich zwischen Neu- und Fortsetzungsanträgen. Mit dem Ziel einer Personenzählung fokussiert die hier vorgestellte Statistik bzgl. des Heisenberg-Programms auf Neuanträge.
<b>Entscheidungsjahr</b>	Das Jahr, in dem ein Förderantrag an die DFG bewilligt oder abgelehnt wurde.
<b>Förderquote</b>	Verhältnis der Zahl der Bewilligungen zu allen Anträgen, die im angegebenen Zeitraum entschieden wurden.
<b>Programme und Programmgruppen</b>	Die DFG-Programmsystematik unterscheidet vier Programmgruppen: Einzelförderung, Koordinierte Programme, Infrastrukturförderung und Preise – weitere Förderung (vgl. Tabelle 4-2).
<b>Wissenschaftsbereiche und Fachgebiete</b>	Die DFG-Fachsystematik unterscheidet vier Wissenschaftsbereiche in denen 203 Fächer zu 48 Fachkollegien und 14 Fachgebieten zusammengefasst werden (vgl. Tabelle 4-1).

<sup>20</sup> Bei ehem. Heisenberg-Stipendiat/-innen, die in einem koord. Programm (z.B. SFB) an mehreren Teilprojekten als Leiter/-in oder Co-Leiter/-in beteiligt waren, wird jede dieser Beteiligungen gezählt.

## 4.2 Verwendete Systematiken

**Tabelle 4-1: Die Fachsystematik der DFG**

Fachkollegium		Fachgebiet	Wissenschaftsbereich
101	Alte Kulturen	Geisteswissenschaften	Geistes- und Sozialwissenschaften
102	Geschichtswissenschaften		
103	Kunstwissenschaften		
104	Sprachwissenschaften		
105	Literatur-, Theater- und Medienwissenschaften		
106	Ethnologie, Außereuropäische Kulturen und Religionswissenschaften		
107	Theologie		
108	Philosophie		
109	Erziehungswissenschaften	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	
110	Psychologie		
111	Sozialwissenschaften		
112	Wirtschaftswissenschaften		
113	Rechtswissenschaften		
201	Grundlagen der Biologie und Medizin	Biologie	
202	Pflanzenwissenschaften		
203	Zoologie		
204	Mikrobiologie, Virologie und Immunologie	Medizin	Lebenswissenschaften
205	Medizin		
206	Neurowissenschaften		
207	Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin	Tiermedizin, Agrar- und Forstwissenschaften	
301	Molekülchemie	Chemie	
302	Chemische Festkörperforschung		
303	Allgemeine Theoretische Chemie, Physikalische Chemie von Molekülen, Flüssigkeiten und Grenzflächen		
304	Analytik und Methodenentwicklung		
305	Chemie biologischer Systeme		
306	Polymerforschung		
307	Physik der kondensierten Materie	Physik	Naturwissenschaften
308	Optik, Quantenoptik und Physik der Atome, Moleküle und Plasmen		
309	Teilchen, Kerne und Felder		
310	Statistische Physik und nichtlineare Dynamik		
311	Astrophysik und Astronomie		
312	Mathematik	Mathematik	
313	Atmosphären- und Meeresforschung	Geowissenschaften	
314	Geologie und Paläontologie		
315	Geophysik und Geodäsie		
316	Geochemie, Mineralogie und Kristallographie		
317	Geographie		
318	Wasserforschung		
401	Produktionstechnik	Maschinenbau und Produktionstechnik	Ingenieurwissenschaften
402	Mechanik und Konstruktiver Maschinenbau		
403	Verfahrenstechnik und Technische Chemie	Wärmetechnik und Verfahrenstechnik	
404	Wärmetechnik, Thermische Maschinen und Antriebe		
405	Werkstofftechnik	Werkstoffwissenschaften	
406	Rohstoffe, Material- und Werkstoffwissenschaften		
407	Systemtechnik	Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik	
408	Elektrotechnik		
409	Informatik		
410	Bauwesen und Architektur	Bauwesen und Architektur	

Die DFG-Fachsystematik unterscheidet insgesamt vier Stufen: 203 Fächer, 48 Fachkollegien, 14 Fachgebiete und 4 Wissenschaftsbereiche. Die vollständige Systematik findet sich im Internet unter [http://www.dfg.de/dfg\\_profil/gremien/fachkollegien/faecher](http://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/fachkollegien/faecher).

**Tabelle 4-2: Die Programmsystematik<sup>21</sup> der DFG**

<b>Programm</b>
<b>Einzelförderung</b>
Einzelanträge
Forschungsstipendien
Emmy Noether-Programm
Heisenberg-Programm
Heisenberg-Stipendien
Heisenberg-Professuren
Reinhart Koselleck-Projekte
<b>Koordinierte Programme</b>
Exzellenzinitiative
Exzellenzcluster
Graduiertenschulen
Zukunftskonzepte
Forschungszentren
Sonderforschungsbereiche
Schwerpunktprogramme
Forschergruppen
Graduiertenkollegs
<b>Infrastrukturförderung</b>
Großgeräte
Hilfseinrichtungen der Forschung
Wiss. Bibliotheken und Informationssysteme
<b>Preise, weitere Förderung</b>
Preise
Internationale wissenschaftliche Kontakte
Weitere Förderung

<sup>21</sup> Eine detaillierte Übersicht der von der DFG angebotenen Förderprogramme bietet [www.dfg.de/foerderung/programme/](http://www.dfg.de/foerderung/programme/)

### 4.3 Tabellenanhang

**Tabelle 4-3: Entwicklung beantragter und bewilligter Heisenberg-Stipendien sowie der Förderquote je Fachgebiet und Antragsform**

	Kohorte 1978 bis 1989			Kohorte 1990 bis 1999			Kohorte 2000 bis 2009		
	entsch.	bew.	Förder- quote	entsch.	bew.	Förder- quote	entsch.	bew.	Förder- quote
<b>Geistes- und Sozialwissenschaften</b>	<b>712</b>	<b>297</b>	<b>41,7%</b>	<b>684</b>	<b>287</b>	<b>42,0%</b>	<b>644</b>	<b>251</b>	<b>39,0%</b>
Geisteswissenschaften	430	184	42,8%	520	220	42,3%	457	186	40,7%
<i>Neuanträge</i>	392	148	37,8%	459	163	35,5%	405	142	35,1%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	38	36	94,7%	61	57	93,4%	52	44	84,6%
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	282	113	40,1%	164	67	40,9%	187	65	34,8%
<i>Neuanträge</i>	256	92	35,9%	143	48	33,6%	176	56	31,8%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	26	21	80,8%	21	19	90,5%	11	9	81,8%
<b>Lebenswissenschaften</b>	<b>572</b>	<b>286</b>	<b>50,0%</b>	<b>675</b>	<b>322</b>	<b>47,7%</b>	<b>493</b>	<b>235</b>	<b>47,7%</b>
Biologie	346	180	52,0%	326	162	49,7%	207	112	54,1%
<i>Neuanträge</i>	289	124	42,9%	280	117	41,8%	164	71	43,3%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	57	56	98,2%	46	45	97,8%	43	41	95,3%
Medizin	189	90	47,6%	321	151	47,0%	259	109	42,1%
<i>Neuanträge</i>	161	62	38,5%	272	104	38,2%	222	80	36,0%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	28	28	100,0%	49	47	95,9%	37	29	78,4%
Agrar-, Forstwissenschaften, Gartenbau und Tiermedizin	37	16	43,2%	28	9	32,1%	27	14	51,9%
<i>Neuanträge</i>	33	12	36,4%	26	7	26,9%	25	12	48,0%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	4	4	100,0%	2	2	100,0%	2	2	100,0%
<b>Naturwissenschaften</b>	<b>654</b>	<b>334</b>	<b>51,1%</b>	<b>768</b>	<b>411</b>	<b>53,5%</b>	<b>552</b>	<b>302</b>	<b>54,7%</b>
Chemie	136	65	47,8%	160	93	58,1%	97	59	60,8%
<i>Neuanträge</i>	117	48	41,0%	134	68	50,7%	80	45	56,3%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	19	17	89,5%	26	25	96,2%	17	14	82,4%
Physik	274	145	52,9%	300	157	52,3%	209	106	50,7%
<i>Neuanträge</i>	227	98	43,2%	251	109	43,4%	172	72	41,9%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	47	47	100,0%	49	48	98,0%	37	34	91,9%
Mathematik	142	74	52,1%	191	102	53,4%	154	93	60,4%
<i>Neuanträge</i>	133	65	48,9%	158	72	45,6%	123	67	54,5%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	9	9	100,0%	33	30	90,9%	31	26	83,9%
Geowissenschaften (einschl. Geographie)	102	50	49,0%	117	59	50,4%	92	44	47,8%
<i>Neuanträge</i>	87	36	41,4%	104	47	45,2%	75	28	37,3%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	15	14	93,3%	13	12	92,3%	17	16	94,1%
<b>Ingenieurwissenschaften</b>	<b>43</b>	<b>9</b>	<b>20,9%</b>	<b>52</b>	<b>17</b>	<b>32,7%</b>	<b>65</b>	<b>37</b>	<b>56,9%</b>
Maschinenbau und Produktionstechnik	3	-	0,0%	4	-	0,0%	3	1	33,3%
<i>Neuanträge</i>	3	-	0,0%	4	-	0,0%	3	1	33,3%
Wärmetechnik/Verfahrenstechnik	6	2	33,3%	14	4	28,6%	11	8	72,7%
<i>Neuanträge</i>	5	1	20,0%	13	3	23,1%	9	6	66,7%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	1	1	100,0%	1	1	100,0%	2	2	100,0%
Werkstoffwissenschaften	7	3	42,9%	7	4	57,1%	13	11	84,6%
<i>Neuanträge</i>	6	2	33,3%	7	4	57,1%	10	8	80,0%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	1	1	100,0%	-	-	0,0%	3	3	100,0%
Elektrotechnik, Informatik und Systemtechnik	14	2	14,3%	26	9	34,6%	34	15	44,1%
<i>Neuanträge</i>	14	2	14,3%	25	8	32,0%	31	13	41,9%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	-	-	0,0%	1	1	100,0%	3	2	66,7%
Bauwesen und Architektur	13	2	15,4%	1	-	0,0%	4	2	50,0%
<i>Neuanträge</i>	12	1	8,3%	1	-	0,0%	3	1	33,3%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	1	1	100,0%	-	-	0,0%	1	1	100,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>1.981</b>	<b>926</b>	<b>46,7%</b>	<b>2.179</b>	<b>1.037</b>	<b>47,6%</b>	<b>1.754</b>	<b>825</b>	<b>47,0%</b>
<i>Neuanträge</i>	1.735	691	39,8%	1.877	750	40,0%	1.498	602	40,2%
<i>Fortsetzungsanträge</i>	246	235	95,5%	302	287	95,0%	256	223	87,1%





## Weitere Informationen

- ▶ zur DFG: [www.dfg.de](http://www.dfg.de)
- ▶ zur Statistik: [www.dfg.de/dfg\\_profil/evaluation\\_statistik/](http://www.dfg.de/dfg_profil/evaluation_statistik/)
- ▶ zu allen geförderten Projekten: [www.dfg.de/gepris/](http://www.dfg.de/gepris/)
- ▶ zu über 17.000 deutschen Forschungsinstitutionen: [www.dfg.de/research\\_explorer/](http://www.dfg.de/research_explorer/)